

Brünen

I. Region „Mitte“

Die Diskussion um eine sich stärker vernetzende Kirche ist in Brünen angekommen und wird lebhaft und konstruktiv geführt. In einem Strukturausschuss, dem jeweils zwei Presbyteriumsmitglieder der Gemeinden der Region „Mitte“ angehörten, wurden gemeinsame Standards für den Konfirmandenunterricht verabredet, Seelsorgebezirke angedacht und der Grundstein für einen gemeinsamen Predigtplan gelegt.

Der gemeinsame Predigtplan wurde inzwischen so weit konkretisiert, dass er mit Jahresbeginn 2013 in die vereinbarte einjährige Probephase gehen kann.

Unsere Kirchengemeinde wird sich weiter in den Prozess der regionalen Vernetzung einbringen. Erklärtes Ziel ist die Bildung einer Gesamtkirchengemeinde, um die pfarramtliche Versorgung in der Region langfristig zu sichern.

II. Pfarramtliche Versorgung in Brünen

In Realisierung der Entscheidungen der Kreissynode vom vergangenen Herbst hat Pfarrer Hans Herzog seinen Dienst in Brünen zum 1. April 2012 beendet.

Es ist eine Herausforderung, den pfarramtlichen Dienst in Brünen so zu sortieren und zu gestalten, dass er für eine Pfarrperson zu bewältigen ist, hat sich Brünen doch über Jahrzehnte an den Service gewöhnt, den mehrere Seelsorger bzw. Seelsorgerinnen anbieten konnten.

Pfarrerinnen Claudia Konnert wird zum 1. Dezember 2012 aus dem Dienst in Brünen ausscheiden und nach Jülich wechseln. Die Pfarrstelle in Brünen ist von der Landes-kirche in vollem Umfang zur Wiederbesetzung vorgesehen und ausgeschrieben. Bis ein neuer Pfarrer oder eine neue Pfarrerin für Brünen bestimmt ist und den Dienst aufnehmen kann, versieht Pfarrerin Christa Wolters den pfarramtlichen Dienst in Brünen in einem Umfang von 75% einer vollen Pfarrstelle.

III. Presbyteriumswahl 2012

Leider fanden sich in Brünen zunächst weniger, dann - nach einer Verlängerung der Vorschlagsfrist -, gerade einmal so viele Kandidatinnen und Kandidaten für das Presbyteramt wie zu besetzende Plätze. Schade, dass gerade bei der ersten Möglichkeit der allgemeinen Gemeindewahl in Brünen eben diese Wahl nicht zustande kam!

Auch innerhalb des Leitungsgremiums wurden die Konsequenzen der Umstellung vom Kooptations- auf das Gemeindewahlverfahren erst im Vollzug bewusst. Wo vormals Ämter via Sukzession vergeben wurden, wurde nun gewählt. Die Ämter-struktur wurde gemäß der Kirchenordnung neu sortiert.

Die Chance, infolge der Änderung des Wahlverfahrens die gesamte Leitungsstruktur in Brünen so zu reformieren, dass der einzelne Presbyter und die einzelne Presbyterin

entlastet wird und das Presbyteramt auch in Zeiten steigender beruflicher und familiärer Beanspruchung bewältigbar bleibt, haben wir genutzt. In Auswertung der Erfahrungen scheidender Presbyterinnen und Presbyter haben wir Ausschüsse zusammengelegt und die Zahl der Mitglieder und der Sitzungen reduziert.

Bau und Gebäude

Das Brüner Gemeindehaus haben wir saniert und erweitert. Der vormals ausgelagerte Jugendbereich wurde in das Gemeindehaus integriert. Das neu gestaltete Außen-gelände verbindet darüber hinaus den Gemeindehauskomplex mit der angrenzenden KiTa.

Die KiTa erhielt ebenfalls eine Generalüberholung und einen Anbau. In dem Anbau befinden sich die für die Betreuung von Kindern im Alter unter 3 Jahren erforderlichen Ruheräume.

Wir sind sehr glücklich über die neuen Räume und Möglichkeiten und freuen uns an ihnen. Der Zuspruch der Gemeindeöffentlichkeit ist groß.

Den Wegebau auf unserem Friedhof haben wir fortgeführt. Darüber hinaus erhielten die Trauerhalle und die Abschiedsräume einen neuen freundlichen Innenanstrich.

V. Themen

Wir nehmen in Brünen verstärkt das Bedürfnis wahr, sich mit der Brüner Geschichte während der Zeit des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Die Gemeindeversammlung erteilte dem Presbyterium den Auftrag, an diesem Thema zu arbeiten. Das Presbyterium initiierte daraufhin den runden Tisch „Jüdisches Leben in Brünen“, der von den örtlichen Gruppen und Vereinen gut und engagiert besetzt wurde, der aber über guten Willen hinaus kaum konkrete Vorhaben und Ziele zu formulieren vermochte.

Vermittelt durch den Heimatverein Dingden kam es im Rahmen der Eröffnung des erweiterten Humbert-Hauses in Dingden zu einem Kontakt mit einer jüdischen Familie, deren Wurzeln in Brünen liegen und die die Verfolgung der jüdischen Menschen in unserem Dorf am eigenen Leib erfahren mussten. Zwei Familienmitglieder haben am Rande der Feierlichkeiten rund um das Humbert-Haus Brünen besucht, wo mit Hilfe des Heimatvereins eine Gedenktafel an der Stelle installiert und der Öffentlichkeit präsentiert wurde, wo einst das Haus der Familie stand. Das Interesse an einer ökumenischen Andacht anlässlich des Besuchs und der Installation war groß, der Gottesdienst gut besucht, und die Fragen nach weitergehender Diskussion lassen erfreulicher Weise nicht nach. Der persönliche Kontakt zur Familie, die einst unter dramatischen Umständen Brünen verlassen musste, hat die Auseinandersetzung mit einem lange tot geschwiegenen Teil Brüner Geschichte auf beste Weise befördert.

Brünen, den 11. Oktober 2012

gez. Claudia Konnerth